

Filmlivekonzert
»Waltz with Bashir«
Europäischer Filmpreis 2008
Oscar-Nominierung und
Golden-Globe-Gewinner 2009

Uraufführung
der Film-Live-Fassung
mit Orchester und
originaler Tonspur

filmu z koncertem na żywo
»Waltz with Bashir«
Europejska Nagroda Filmowa 2008
Nominacja do Oscara i
nagrody Złotego Globu 2009

Premiera wersji filmu z
koncertem na żywo i
oryginalną ścieżką dźwiękową

Dresdner Sinfoniker / Symfonicy Drezdeńscy
Dirigent / Dyrygent: Andrea Molino

Komponist / Kompozytor: Max Richter

Samstag / Sobota, 5.3.2011, 19.30 Uhr
Kleist Forum Frankfurt (Oder)
Großer Saal
Kleist Forum Frankfurt nad Odrą
Sala Wielka

**Samstag / Sobota, 5.3.2011 – Filmlivekonzert »Waltz with Bashir« /
filmu z koncertem na żywo »Waltz with Bashir«**

Kraft der Kunst und Musik

Eines Nachts in einer Bar erzählt sein alter Freund Boaz dem Regisseur Ari Folman von einem immer wiederkehrenden Albtraum, in dem er von 26 dämonischen Hunden gejagt wird. Jede Nacht, immer genau 26 Bestien. Die beiden Männer kommen zu dem Schluss, dass ein Zusammenhang zu ihrem Einsatz im ersten Libanon-Krieg Anfang der 80er Jahre bestehen muss. Folman ist überrascht, denn er hat jegliche Erinnerungen an diese Zeit verloren. Verstört macht er sich auf, Freunde und Kameraden von damals zu besuchen. Er muss die Wahrheit über jene Zeit und über sich selbst herausfinden. Ein komplizierter Prozess, weil reale und fiktive Erinnerungen, Flashbacks, Albträume und Blackouts sich überlagern. Und die Erinnerungen an die Massaker in den Flüchtlingslagern Sabra und Schatila werden ihn heimsuchen. Ihm ist aber nicht klar, welche Rolle er selbst bei allem spielte. Je tiefer er in seine Vergangenheit eindringt, desto klarer werden seine Gedanken, und die verdrängten Erlebnisse erscheinen in surrealen Bildern. »Krieg ist so surreal, und unsere Erinnerung ist so trickreich, dass ich dachte, es wäre besser, diese Reise in die Erinnerung mit der Hilfe hervorragender Illustratoren anzutreten.«

Am Anfang war die Recherche. Das Hauptkonzept bestand darin, einzelne Ereignisse aus dem Libanon-Krieg 1982 zu analysieren. Autor und Regisseur Ari Folman (als Alter Ego Ari wiederkehrend im Film) war damals ein junger Mann von 19 Jahren und Sergeant in der Infanterie der Israelischen Armee. Der Militärdienst war für ihn nicht mehr und nicht weniger als ein selbstverständlicher Teil der Erziehung. Er nahm an einigen harten Kämpfen an der libanesischen Westfront teil. Bei der ursprünglichen Recherche versuchte er, ein vorläufiges Mosaik über eine Woche dieses Kriegszugs zu erstellen, von Beginn an mit dem klaren Ziel vor Augen, das Material als Animationsfilm zu transportieren. Je länger die Recherche andauerte, umso mehr erkannte Folman, dass er ein persönliches Konzept erschaffen musste, um dem gefundenen Material eine Form zu geben, die sich für die Handlung eines Spielfilms eignen würde. Nach und nach bildete sich die Idee heraus, die Struktur des Films nach Folmans persönlicher Geschichte zu gestalten

HANDY AUSGESCHALTET? VIELEN DANK!
TELEFON KOMÓRKOWY WYŁĄCZONY? DZIĘKUJĘ BARDZO!

– einer Geschichte, die in seiner Erinnerung nicht mehr vorhanden war. Das Ziel des Films würde sein, die verloren gegangene Erinnerung durch die Reisen zu den Menschen, mit denen er im Krieg gedient hatte, wiederzubeleben.

»Indem ich Waltz with Bashir aus der Sicht eines einfachen Soldaten gemacht habe, bin ich zu einer Schlussfolgerung gekommen: Krieg ist so unglaublich unnützlich. Und er hat nichts damit zu tun, was man in amerikanischen Filmen sieht. Kein Glamour, keine Glorie. Nur junge Männer, die ins Nirgendwo gehen, die auf Menschen schießen, die sich nicht kennen, und die dann nach Hause gehen und zu vergessen versuchen. Manchmal gelingt es ihnen. Meist gelingt es ihnen nicht. [...] Eine Reise zu unternehmen, bei der es darum geht, eine traumatische Erinnerung aus der Vergangenheit zu klären, bedeutet meist, sich zu einer Langzeit-Therapie zu verpflichten. Meine Therapie dauerte so lange wie die Produktion von »Waltz with Bashir«: vier Jahre. Dabei gab es eine Entwicklung von düsterer Depression als Ergebnis der Dinge, die man entdeckte, hin zu einer Euphorie darüber, dass der Film schließlich in die Produktion ging und dass die Animation vom Team schneller als erwartet bewerkstelligt wurde. Wenn ich der Typ wäre, der Psychotherapie als Allheilmittel betrachtet, dann würde ich schwören, dass der Film Wunder in Bezug auf meine Persönlichkeit vollbracht hat.«

Die seltene Form eines animierten Dokumentarfilms wurde in der Tat für »Waltz with Bashir« erfunden. Auf der Grundlage der Recherchen wurde zunächst ein vollständiges Drehbuch geschrieben. Dieses Drehbuch wurde in einem Studio auf Video verfilmt. Es beinhaltete Interviews mit den Figuren des Films und Dramatisierungen der Geschichten, die sie erzählten. Dies diente später den Animatoren als Vorlage. Innerhalb von acht Monaten wurde der Film geschnitten. Nach Testvorführungen und Abnahme des fertigen Videofilms wurde anhand der Videoversion ein detailliertes Storyboard erstellt. Aus den Zeichnungen des Storyboards wurde dann ein Videoboard erstellt – in der Fachsprache »Animatic« genannt. Die Animatic wurde geschnitten und auf eine große Leinwand projiziert, um zu prüfen, ob das Thema des Films und die Essenz des Dramas den Vorgaben und Vorstellungen entsprachen. Nach Abnahme

der Animatic entstanden daraus dann einzelne (2300!) Illustrationen, die von Illustratoren gezeichnet wurden. Die fertigen Illustrationen wurden schließlich animiert – sie sind es, die »Waltz With Bashir« zur ersten Trickfilm-Dokumentation der Filmgeschichte machen.

Entstanden war ein Antikriegsfilm, aber vor allem ein sehr persönlicher Film über Erinnerungen und Unterdrückung. Die Klarheit der Animation, das Nebeneinander von Traum und Wirklichkeit, der etwas grobe Strich, entwickelt »Waltz with Bashir« einen archaisch-hypnotischen und verstörenden Sog aus unvergesslichen Bildern und erschütternden Ereignissen. Und dies alles unterlegt mit einem pulsierend-emotionalen Soundtrack aus klassischen Versatzstücken – Bachs »Largo« aus dem 5. Klavierkonzert BWV 1056, Schuberts »Andantino« aus der Sonate D 959 über paraphrasierende, teils elektronische, teils sinfonische Filmmusik bis hin zu bearbeiteten Popsongs (OMD: »Enola Gay«, P.I.L.: »This is not a love song«). Und in kurzen Passagen sinniert die britische Schauspielerinnen Tilda Swinton zu Schreibmaschinengeklapper aus Kafkas Oktavheften »The Blue Octavo Notebooks« – über die Zeit, Erinnerungen und die unbeständige Natur der Dinge. Die besondere Atmosphäre der Musik Richters entsteht durch die Verknüpfung von Ambient-Samples mit einer kammermusikalischen Instrumentierung. »Bei einem Teil meiner Musik stehen die Noten geschrieben, es geht um Lautstärke, Tonhöhe und Struktur, ähnlich wie in der Klassik. Ein anderer Teil dreht sich um den Sound. Ich versuche alle Stränge – Farbe, Klang und Gefühl – zusammen zu bringen. Dabei suche ich nach einer konzentrierten Form von Intensität und Klarheit, indem ich so wenig Noten wie möglich verwende, ganz nach dem Motto, weniger ist mehr. In diesem Sinne bin ich ein Minimalist.«

Księżniczka i muzyki

Pewnej nocy w pewnym barze stary przyjaciel Boaz opowiada reżyserowi Ariemu Folmanowi o powracającym wciąż koszmarze, w którym goni go 26 demonicznych psów. Co noc, zawsze dokładnie 26 bestii. Obydwaj mężczyźni dochodzą do wniosku, że musi mieć to związek z ich udziałem w pierwszej wojnie libańskiej na początku lat 80. Folman jest zaskoczony, gdyż on sam stracił wszelkie wspomnienia z tego czasu. Wyprowadzony z równowagi wyrusza by odwiedzić ówczesnych przyjaciół i kolegów. Musi wydobyć prawdę o tym czasie i o samym sobie. Jest to skomplikowany proces, ponieważ nakładają się na siebie rzeczywiste i fikcyjne wspomnienia, migawki, koszmary i zaniki pamięci. A wspomnienia o masakrze w obozie dla uchodźców Sabra i Szatila będą go nawiedzać. Nie jest jednak dla niego jasne, jaką rolę odgrywał w tym on sam. Im głębiej wnika w swoją przeszłość, tym jaśniejsze stają się jego myśli a wyparte przeżycia ukazują się w surrealistycznych obrazach. »Wojna jest tak surrealistyczna, a nasze wspomnienia tak pełne trików, że pomyślałem, że byłoby lepiej przystąpić do tej podróży we wspomnienia z pomocą wspaniałych ilustratorów.«

Na początku trwało wyszukiwanie źródeł. Główna koncepcja polegała na tym, by zanalizować poszczególne wydarzenia z wojny libańskiej 1982 r. Autor i reżyser Ari Folman (jako alter ego Ariego powracającego w filmie) był wówczas młodym, dwudziestoletnim mężczyzną i sierżantem piechoty Armii Izraelskiej. Służba wojskowa była dla niego ni mniej, ni więcej tylko oczywistą częścią wychowania. Wziął udział w kilku ciężkich walkach na libańskim froncie zachodnim. Przy początkowych poszukiwaniach źródeł starał się on stworzyć tymczasową mozaikę na temat jednego tygodnia tej wojny znając od początku jasny cel przed sobą, by przetransportować ten materiał do formy filmu animowanego. Im dłużej trwały poszukiwania, tym silniej rozumiał on, że musi stworzyć koncepcję osobistą, aby nadać znalezionym materiałom formę, która nadawałaby się do wykorzystania jako akcja filmu fabularnego. Stopniowo powstawał pomysł kształtowania struktury filmu wg osobistej historii Folmana – historii, która

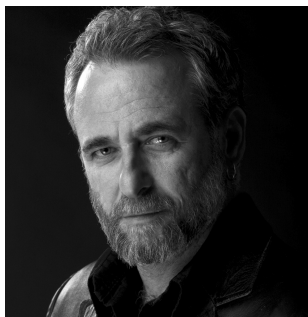
nie istniała już w jego wspomnieniach. Celem filmu miało być ponowne ożywienie utraconych wspomnień poprzez podróże do ludzi, z którymi służył na wojnie.

»Przedstawiając *Waltz with Bashir* z punktu widzenia prostego żołnierza doszedłem do pewnego wniosku: wojna jest niewiarygodnie niepotrzebna. I nie ma ona niczego wspólnego z tym, co widzimy w amerykańskich filmach. Żadnego uroku, żadnej chwały. Tylko młodzi mężczyźni, którzy idą do nikąd, którzy strzelają do ludzi, którzy się nie znają i którzy potem idą do domu i starają się zapomnieć. Czasami im się udaje. Najczęściej im się nie udaje. [...] Podjęcie się podróży, w której chodzi o to, by rozjaśnić traumatyczne wspomnienia z przeszłości, oznacza najczęściej zobowiązanie do przystąpienia do długotrwałej terapii. Moja terapia trwała tak długo, jak produkcja »*Waltz with Bashir*« – cztery lata. Następowyły przy tym zmiany od ponurej depresji jako rezultatu spraw, które odkrywałem, do euforii z faktu, że film w końcu szedł do produkcji i że animacja była prowadzona przez zespół szybciej niż oczekiwałem. Gdybym był typem człowieka, który traktuje psychoterapię jako panaceum, przysiągłbym że film ten dokonał cudu w odniesieniu do mojej osobowości.«

Niecodzienna forma animowanego filmu dokumentalnego wynaleziona została faktycznie dla »*Waltz with Bashir*«. Na podstawie wyszukiwanych źródeł napisany został najpierw pełny scenariusz. Scenariusz ten został w studio sfilmowany na wideo. Zawierał on wywiady z postaciami filmu i dramatyczne przedstawienie historii, które opowiadały. Służyło to za podstawę pracy animatorom. W ciągu ośmiu miesięcy film został zmontowany. Po próbnej prezentacji i odbiorze gotowego filmu wideo stworzono na podstawie wersji wideo szczegółowy scenorys. Z rysunków scenorysu stworzono tak zwany animatik. Animatik został zmontowany i wyświetlony na dużym ekranie w celu sprawdzenia, czy temat filmu i wątek dramatyczny odpowiadają początkowym wyobrażeniom. Po odebraniu animatiku powstały z niego pojedyncze ilustracje (2300!), które rysowane były przez ilustratorów. Gotowe ilustracje były w końcu animowane – są one tym, co czyni »*Waltz with Bashir*« pierwszym w historii filmu animowanym filmem dokumentalnym.

**HANDY AUSGESCHALTET? VIELEN DANK!
TELEFON KOMÓRKOWY WYŁĄCZONY? DZIĘKUJĘ BARDZO!**

Powstał film antywojenny, przede wszystkim jednak bardzo osobisty film o wspomnieniach i ucisku. Jasność animacji, koegzystencja snu i rzeczywistości, nieco gruba kreska tworzą z Waltz with Bashir archaiczno-hipnotyczne i wybijające z równowagi ssanie z nie dających się zapomnieć obrazów i wstrząsających wydarzeń. A pod wszystko to podłożona jest pulsująco-emocjonalna ścieżka dźwiękowa złożona z klasycznych utworów – »Largo« Bacha z 5 koncertu fortepianowego BWV 1056, »Andantino« Schuberta z sonaty D 959 poprzez parafrazującą po części elektroniczną, po części symfoniczną muzykę filmową po opracowania piosenek popowych (OMD: »Enola Gay«, P.I.L.: »This is not a love song«). A w krótkich pasażach brytyjska aktorka Tilda Swinton rozmyśla do stukotu maszyny do pisania z zeszytów Kafki »The Blue Octavo Notebooks« na temat czasu, wspomnień i niestałej natury rzeczy. Szczególna atmosfera muzyki Richtera wynika z połączenia sampli ambientu z instrumentalizacją muzyki kameralnej. »W części mojej muzyki zapisane są nuty, chodzi o siłę głosu, wysokość dźwięku i strukturę, podobnie jak w muzyce klasycznej. Inna część kręci się wokół dźwięku. Staram się połączyć wszystkie postronki – kolor, dźwięk i uczucie. Szukam przy tym skoncentrowanej formy intensywności i jasności poprzez użycie tak małej ilości nut, jak to jest możliwe, zgodnie z hasłem 'mniej znaczy więcej'. W tym duchu jestem minimalistą.«



Ari Folman

ARI FOLMAN

Ari Folman gehört zu den Soldaten, die im September 1982 die im Libanon befindlichen palästinensischen Flüchtlingslager Sabra und Shatila abriegeln, während christlich-phalangistische Milizionäre dort Massaker verüben. Er ist damals 19 Jahre alt. Sein Filmstudium beendet er 1991 mit der Dokumentation »Comfortably Numb«. Darin dokumentierte er, wie seine engen Freunde, von Panikattacken geplagt, während des ersten Golf-Krieges in Deckung gehen, als irakische Raketen überall in Tel Aviv einschlagen. Das Ergebnis ist komisch und absurd zugleich – und wird als beste Dokumentation mit dem Israeli Academy Award ausgezeichnet. Es folgen Dokumentationen für das israelische Fernsehen, sein (erster) Spielfilm »Saint Clara« (1996) eröffnet die Panorama-Reihe bei den Filmfestspielen in Berlin und erhält den Publikumspreis. 2001 folgt mit »Made in Israel« ein weiterer Spielfilm, eine futuristische Phantasie, die sich um die Jagd auf den letzten noch lebenden Nazi dreht. Nach der TV-Produktion »Saturdays and Holidays« bringt er bei der Serie »The material that love is made of« (deutsch etwa: Der Stoff, aus dem Liebe gemacht ist«; 1994) zum ersten Mal Animationstechniken ein.

Ari Folman jest jednym z żołnierzy, którzy odcinali we wrześniu 1982 r. znajdujące się w Libanie obozy uchodźców palestyńskich Sabra i Szatila, podczas gdy chrześcijańska milicja falangistowska przeprowadzała tam masakrę. Miał wówczas 19 lat. Studia filmowe kończy w 1991 r. dokumentem »Comfortably Numb«. Pokazał on w nim, jak jego bliscy przyjaciele nękani atakami paniki podczas pierwszej wojny w Zatoce ukrywali się, kiedy irackie rakiety padały na różne miejsca Tel Awiwu. Rezultat jest komiczny i zarazem absurdalny i zostaje wyróżniony jako najlepszy dokument nagrodą Israeli Academy Award. Następnie powstają filmy dokumentalne dla telewizji izraelskiej, jego (pierwszy) film fabularny »Saint Clara« (1996) otwiera sekcję Panorama na Berlińskim Festiwalu Filmowym i otrzymuje Nagrodę Publiczności. W 2001 r. powstaje kolejny film fabularny »Made In Israel«, futurystyczna fantazja, której akcja toczy się wokół polowania na ostatniego żyjącego jeszcze nazistę. Po produkcji telewizyjnej »Saturdays and Holidays« wprowadza on w serialu »The material that love is made of« (Materiał z którego zrobiona jest miłość, 1994) po raz pierwszy techniki animacyjne.

MAX RICHTER

Seinen einprägsamen Kompositionsstil entwickelte Richter während der Ausbildung in klassischer Komposition und Klavier an der University of Edinburgh, der Royal Academy of Music in London und dem Tempo Reale in Florenz, wo er bei Luciano Berio Unterricht nahm. Richter ist Mitbegründer des Londoner Ensembles »Piano Circus«, das in der außergewöhnlichen Besetzung von sechs Pianisten zeitgenössische Werke von Komponisten wie Arvo Pärt, Brian Eno, Philip Glass, Terry Riley und Steve Reich aufführt. Gemeinsam mit den Techno- und Ambient-Pionieren »Future Sound of London« und der Drum-, n'-Bass-Legende Roni Size nahm Richter etliche Alben auf. Auf der Liste eigener Veröffentlichungen steht neben dem Album »The Blue Notebooks« (mit der Schauspielerin Tilda Swinton als Sprecherin) eine gemeinsam realisierte Einspielung mit dem BBC Philharmonic Orchestra und dem Violinisten Alexander Balanescu (»Memoryhouse«) sowie Vertonungen von Texten Haruki Murakamis (»Songs from Before«). 2008 wurde Max Richter von der European Film Academy für seine Filmmusik zu »Waltz with Bashir« geehrt.

Richter rozwił swój charakterystyczny styl kompozycji podczas studiów kompozycji klasycznej i fortepianu na University of Edinburgh, Royal Academy of Music w Londynie i Tempo Reale we Florencji, gdzie studiował w klasie Luciano Berio. Richter jest współzałożycielem londyńskiego zespołu »Piano Circus«, który w niezwyklej obsadzie sześciu pianistów wykonuje współczesne utwory takich kompozytorów jak Arvo Pärt, Brian Eno, Philip Glass, Terry Riley i Steve Reich. Wspólnie z pionierami muzyki techno i ambient »Future Sound of London« i legendą Drum-, n'-Bass Roni Size Richter nagrał liczne albumy. Wśród własnych publikacji znajdują się album »The Blue Notebooks« (z recytacją aktorki Tildy Swinton) i wspólna z Philharmonic Orchestra i skrzypkiem Alexandrem Balanescu (»Memoryhouse«) interpretacja oraz muzyka do tekstów Haruki Murakamiego (»Songs from Before«). W 2008 r. Max Richter został uhonorowany przez European Film Academy za muzykę do filmu »Waltz with Bashir«.



Max Richter



Andrea Molino

ANDREA MOLINO

Der in Turin geborene Komponist und Dirigent war 1996 bis 2007 musikalischer Leiter der Pocket Opera Company in Nürnberg. Seine eigenen Projekte »the smiling carcass« (1999) und »Those Who Speak In A Faint Voice« (2001, über das Thema »Todesstrafe«), beide in Kooperation mit Oliviero Toscani, sind erste Beispiele seines Engagements für ein innovatives, multimedial orientiertes Musiktheater. 2000 bis 2006 war er künstlerischer Leiter von Fabrica Musica. 2009 dirigierte er als künstlerischer Leiter des World Venice Forum das Orchestra della Fenice in seinem multimedialen Konzert »Of Flowers And Flames«. Als Dirigent eröffnete er die Konzertsaison 2010 des Teatro La Fenice in Venedig mit der Uraufführung von Bruno Madernas Requiem. Nach seinen Debüts beim Edinburgh International Festival mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra folgten weitere Dirigenten-Tätigkeiten, u. a. beim Wiener Konzerthaus, Teatro dell'Opera in Rom und The Queensland Orchestra.

Urodzony w Turynie kompozytor i dyrygent był w latach 1996-2007 dyrektorem muzycznym Pocket Opera Company w Norymberdze. Jego własne projekty »the smiling carcass« (1999) i »Those Who Speak In A Faint Voice« (2001, na temat kary śmierci), obydwie we współpracy z Oliviero Toscanim są pierwszymi przykładami zaangażowania na rzecz innowacyjnego i multimedialnego teatru muzycznego. W latach 2000-2006 był dyrektorem artystycznym Fabrica Musica. W 2009 r. dyrygował Orchestra della Fenice jako dyrektor artystyczny World Venice Forum na koncercie multimedialnym »Of Flowers And Flames«. Jako dyrygent otwierał sezon koncertowy 2010 Teatro La Fenice w Wenecji premierą Requiem Bruno Maderny. Po debiucie z BBC Scottish Symphony Orchestra na Edinburgh International Festival prowadził dalszą działalność dyrygencką, m.in. w wiedeńskim Konzerthaus, Teatro dell'Opera w Rzymie i The Queensland Orchestra.

**HANDY AUSGESCHALTET? VIELEN DANK!
TELEFON KOMÓRKOWY WYŁĄCZONY? DZIĘKUJĘ BARDZO!**

DRESDNER SINFONIKER / SYMFONICY DREZDEŃSCY

Das aus Mitgliedern nahezu aller wichtigen Orchester Europas bestehende Ensemble arbeitet ausschließlich projektorientiert und deckt dabei Zusammenhänge zwischen wegweisenden Strömungen aktueller Musik auf. Zu ihrem Repertoire zählen Komponisten wie Steve Reich, John Adams, Gija Kantscheli, Awet Terterjan, Frank Zappa, John McLaughlin, Mark-Anthony Turnage, Luis Andriessen oder Tan Dun. Internationale Aufmerksamkeit erregten die Dresdner Sinfoniker mit dem Liederzyklus »Mein Herz brennt« von Torsten Rasch nach Texten und Musik der Gruppe Rammstein, für dessen Einspielung (2003) sie den ECHO Klassik erhielten. 2004 nahmen sie mit den Pet Shop Boys einen neuen Soundtrack zu Sergej Eisensteins Stummfilm »Panzerkreuzer Potemkin« auf, produzierten 2006 die vielbeachtete »Hochhaussinfonie« in Dresden als Höhepunkt des 800-jährigen Stadtjubiläums und veranstalteten 2008 das »Erste Ferndirigat der Welt«, bei dem Dirigent Michael Helmroth die Ouvertüre des Konzertes via Satellit von London aus dirigierte.

Składający się z członków niemal wszystkich ważnych orkiestr Europy zespół pracuje wyłącznie nad realizacją projektów i wypełnia tym zależności między prekursorskimi prądami aktualnej muzyki. Do ich repertuaru zaliczają się tacy kompozytorzy jak Steve Reich, John Adams, Gija Kantscheli, Awet Terterjan, Frank Zappa, John McLaughlin, Mark-Anthony Turnage, Luis Andriessen czy Tan Dun. Zainteresowanie na świecie Symfonicy Drezdeńscy wzbudzili cyklem pieśni »Mein Herz brennt« («Moje serce płonie») Torstena Rascha wg tekstów i muzyki zespołu Rammstein, za interpretację którego (2003) otrzymali nagrodę ECHO Klassik. W 2004 r. nagrali wspólnie z Pet Shop Boys nową ścieżkę dźwiękową do niemego filmu Siergeja Eisensteina »Pancernik Potiomkin«, w 2006 r. wyprodukowali cieszącą się wielkim uznaniem »Hochhaussinfonie« («Symfonię wieżowców») będącą apogeum obchodów 800-lecia Drezna i w 2008 r. zorganizowali »pierwszą zdalną dyrygenturę świata«, podczas której Michael Helmroth dyrygował z Londynu przez satelitę wykonaniem Uwertury Koncertowej.



Dresdner Sinfoniker

I M P R E S S U M

Organizator / Zarząd:

Messe und Veranstaltungen GmbH Frankfurt (Oder)
ein Unternehmen der Stadt Frankfurt (Oder)
Spółka miasta Frankfurtu nad Odrą
Philharmonie »Tadeusz Baird« Zielona Góra
Filharmonia Zielonogórska im. Tadeusza Bairda

Herausgeber / Wydawca:

Messe und Veranstaltungen GmbH Frankfurt (Oder)
Geschäftsführer / Prezes Zarządu: Markus Wieners
Platz der Einheit 1, 15230 Frankfurt (Oder)

Künstlerische Leitung / Kierownictwo artystyczne:

Dirk Kiefer, Czesław Grabowski

Texte / Tekst: Christoph Guddorf

Redaktion / Redakcja: Stefanie Hornung

Übersetzung / Tłumaczenie i copyright for polish translation:

PRO LINGUA Grzegorz Załoga, Gorzów Wlkp.

Fotos / Zdjęcia: Künstleragenturen,

Lucy Johnston, Dresdner Sinfoniker

Layout / Skład: Giraffe Werbeagentur

Weiterverarbeitung / Obróbka: KopierFritze